

HSS Französischer Kröpfer Jork 2011

Unsere Hauptschau hoch im Norden hatte mit 126 Meldungen noch ein befriedigendes Ergebnis. Gemeinsam mit dem Club der Brüner-Kröpfer-Züchter beteiligten wir uns an einer Pilot-schau mit erniedrigtem Standgeld unter Wegfall von E- und Z-Preisen aus dem Standgeld. Nicht alle Züchter konnten sich für dieses Experiment begeistern.

Leider konnten vier Züchter ihre Tiere nicht zeigen, was 34 Leerkäfige zur Folge hatte. Das war gewissermaßen höhere Gewalt.

Warum aber ist der gesamte südwestliche Teil Deutschlands auf der Franzosenlandkarte nicht mehr zu finden? Warum ist unsere Rasse in ihrem einstigen Hauptverbreitungsgebiet für eine neue Züchtergeneration unattraktiv? Die Rasse hat nichts an Vitalität, Temperament, Aufzuchtverhalten und sympathischem Wesen verloren. Französische Kröpfer sind in der Familie der Großkröpfer die elegantesten. Sie bieten für engagierte Kropftaubenliebhaber ein hochinteressantes Betätigungsfeld. Der Sonderverein bietet Interessenten jegliche Unterstützung!



Die vorgestellten Tiere hatten zur Hauptschau in den meisten Farben nur einen Züchter. So fällt es schwer zum Zuchtstand der Farbenschläge Aussagen zu machen. Ich versuche die gezeigten „Franzosen“ objektiv am Standard zu messen, unabhängig davon, ob es in den Farbenschlägen irgendwo bessere Tiere gibt oder nicht.

Der Beginn mit **drei Stämmen** (je 1,1) in **Weiß**, **Schwarz** und **Gelb** fand wenig Aufmerksamkeit. In zu kleinen 60-er Käfigen gab es auch keine Möglichkeiten zum Ausleben von Temperament und rassetypischen Verhaltensmustern. Im Gegenteil, die Paare lockten in der Ecke und ließen sich von den Besuchern nicht aus der Reserve locken. In der Qualität waren alle ordentlich mit nur marginalen Wünschen, eine korrekte Beurteilung aber doch schwierig. SR Sedlmeier sah es ähnlich und wertete dreimal sg 95 SE. Dank zahlreicher gestifteter Ehrenpreise waren die Sonderrichter, trotz der fehlenden E und Z aus dem Standgeld in der Lage, noch manches 95- Punkte-Tier mit einem SE zu würdigen.

Die **Weiß**en (20) von zwei Ausstellern litten unter Vitalitätsproblemen der Tiere eines Züchters, was mehrere g-Noten zur Folge hatte. Farbige Schwanzdecke bei zwei Weißen führte zu b-Noten. Einige Jungtäuber waren von überragender Qualität, mit deutlich verbesserten Rassehauptmerkmalen. In Größe, Haltung, Dreibogenlinie und Flügellage wurden hohe Ansprüche erfüllt. Die meisten Täubinnen kamen da nicht mit. Mehr Schnürung, stärkere Brustbeinmarkanz, auch schmalere, besser gekreuzte Flügel wurden mehrfach gewünscht. In Blasvermögen und Vorderlänge sowie Gesamtgröße gab es wenig Beanstandungen. Alle hohen Noten errang Christoph Taubert (1x V, 2x hv, 2x sg 95).

Die **Schwarzen** von zwei Ausstellern überzeugten größtenteils. Sehr fein präsentierten sich zwei Jungtäubinnen von Hartmut Buchler und Dr. Hans Schingen, die es beide zum „hv“ brachten. Die Wünsche beliefen sich auf ausgereifteres Auge und beidseitige Flügelrose. Die Alttäubinnen zeigten viel Größe und Blaswerkfülle, hatten aber schon in Linienführung und Eleganz Einbußen hinnehmen müssen. Die Täuber hatten drei rassetypische

Vertreter mit wenig Wünschen in den Hauptrassemerkmalen. Die übrigen sollten mehr Fersenwinkelung aufweisen, besser in der Zehenlage, aufrechter in der Haltung und geschnürter im Blaswerkansatz sein. Die Basis der Schwarzen lässt auch in den nächsten Jahren typvolle Nachzucht erwarten.

Die **Roten** (17) waren nur mit sieben Vertretern präsent. Sehr gutes Blasvermögen und zumeist korrekter Schenkelbogen zeichneten sie aus. Schlankere Körper und markantere Schnürung waren einigen zu wünschen, z.T. könnte auch die Flügellage gekreuzter sein. Sabrina und Michael Aubera errangen hv 96 und 2x sg 95.

In **Gelb** waren nur sechs von 22 gemeldeten in den Käfigen. In der Standhöhe waren sie weitgehend in Ordnung. Die Rundung des Blaswerkes ließ Wünsche offen. Die mächtige Alttäubin sollte weniger Fersenwinkelung aufweisen. Ein Jungtäuber mit prima Anlagen, zeigte nicht immer seine Möglichkeiten, überzeugte aber den Sonderrichter. (V 97 und hv 96, Dr.H.Schingen).

Von sieben gemeldeten **Blauen** waren nur vier erschienen. Wo sind die Züchter des einstigen Paradedarbschlags? Hinzu kommt, dass überragende Typen weder in Jork noch in Leipzig gezeigt werden konnten. Figürlich gefallen konnte ein Jungtäuber von Otto Süßmilch (sg 95). Die Täubinnen müßten mehr Vorderlänge und Blaswerkkrümmung aufweisen. Die etwas kleine Jungtäubin mit schöner Dreibogenlinie wurde mit „b“ hart gestraft.

Blauehämmert war mit 4,6 gut beschickt, davon zeigte Otto Süßmilch allein fünf Jungtäubinnen mit korrekter Zeichnung und Hämmern. Die Täuber ragten jedoch qualitativ deutlich heraus. Sehr gute Größe und Vorderlänge, schlanke Körper und markante Dreibogenlinie zeigten die besten (V 97 und sg 95 für Otto Süßmilch). Die Täubinnen sollten zumeist mehr Vorderlänge mit deutlicher Schnürung und hochangesetztem Blaswerk aufweisen. Große, langbeinige und vollblasende Täubinnen sind Garant für den Zuchtfortschritt. Anleihen in anderen Farbschlägen sollten in Erwägung gezogen werden. Eine Täubin mit viel Vorderlänge stand zu hackig und die Hämmern sollte deutlich klarer sein, so dass auch sie nicht zu hohen Ehren kam.

Die **Dunklen** (6,3) von Bernd Schweder wiesen bei den Täubern Fortschritte in Standhöhe und Linienführung auf. Hoch aufgerichtet mit guter Flügellage zeigten sich die Besten. Farbliche Schwankungen mit z.T. reichlich Hämmern störte nur wenig. Punktabzüge gab es für wenig Schnürung, kurze Halspartie mit aufgesetztem Blaswerk, unkorrekte Beinstellung und breite Flügelschilder. Der SR setzte hier einen hohen Maßstab an. Die Täubinnen waren alle mit den zuvor genannten Wünschen behaftet. Sie sollen schlanker, schmaler im Flügel und besser geschnürt erscheinen (hv 96 und sg 95 für Bernd Schweder).

Ein **Rotfahler** mit ordentlichen rassetypischen Merkmalen und drei **Gelbfahle** mit guter Größe, aber ohne Herzzeichnung und mit steilem Stand kamen zu keiner höheren Bewertung. In den Vorjahren sahen wir in beiden Farben deutlich größere Tierzahlen und qualitativ hochwertigere Vertreter.

Die **Blaufahlen** (4,3) waren nur mit Jungtieren vertreten und konnten qualitativ überraschen. Korrekten Stand, gute Dreibogenlinie und zumeist ausreichende Größe zeichneten sie aus. Überraschend zeigte sich eine Jungtäubin mit feiner Vorderpartie und prima Größe, die verdient V 97 bekam. Da hat sich Christoph Taubert einen schönen Stamm aufgebaut, der für diesen Farbenschlag hoffen lässt.

Die **AOC-Klasse** mit zwei Blaufahlgehämmerten und einer Gelbfahlgehämmerten alle von Otto Süßmilch, hatten in dem 1,0 jung einen sehr guten Vertreter, der figurlich die Qualität der besten Blaugehämmerten erreichte (sg 95). Die Gelbfahlgehämmerte gefiel an den Schautagen durchaus und scheint zur Rückpaarung an Blaugehämmert geeignet. Für die Zukunft ist zu hoffen, dass sich alle SV-Mitglieder ernsthaft bemühen an der Mitgestaltung der HSS teilzunehmen. Auch muss die HSS-Schau als Höhepunkt des Jahres begriffen und vorbereitet werden.

Die **SV-Meisterschaft** gewann Christoph Taubert, der auch die Jungtiermeisterschaft in beiden Kategorien für sich entschied. Zudem stellte er hochverdient den Champion mit seinem wundervollen weißen Täuber.

Dank an alle Aussteller, Glückwunsch an alle Preisträger und Anerkennung für die umsichtige Bewertung unserer Sonderrichter. Besonderen Dank verdienen die Züchter und Gönner für die zahlreichen Preisstiftungen.

Dr. Hans Schingen , Zuchtwart